

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 4 (1782)
Heft: 34

Artikel: Glückliche Verbesserung einer Brunnenquelle zu Chur, was vielleicht auch andern Orten als Muster dienen kann
Autor: B.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Samen aus Petersburg erhalten, und bei gemachten Versuchen gefunden, daß solches in sumpfigten Gegenden gut fortkommt, und vom Vieh gern gefressen wird.

Seine Kultur hat nichts besonders; es wird gesäet wie die Esparsette, der Same geht sehr bald auf, blühet im 2ten Jahr, und dann alljährlich; die Pflanzen buschen sich nicht nur stark, sondern lauffen auch aus, und vermehren sich also auf eine dreifache Art sehr häufig.

Daß aber alle Gegenden, welche sumpfigt sind, in Stück oder Beete von 6, 8, bis 10 und mehrere Ruthen (,, 16 Fuß) abgetheilt und dazwischen Gräben geführt, auch diese Beete in der Mitte erhaben, und an beiden Seiten gegen die Gräben etwas tiefer gemacht werden müssen, damit das zu viele Wasser ab, und in die Gräben fließen könne, ist auch hier nützlich und nothwendig, und um so mehr anzupreisen, da der Nuze davon die zu machende Unkosten reichlich ersetzen wird.

Glückliche Verbesserung einer Brunnenquelle zu Chur, was vielleicht auch andern Orten als Muster dienen kann.

Der sogenannte Mittenberg, dessen Fuß östlich unmittelbar an die Stadt gränzt, giebt derselben reiche Quellen, welche für die gemeinsamen Brunnen in die Stadt geleitet werden. Dieses Wasser hatte aber immer die üble Eigenschaft, wodurch es in wenigen Jahren die Teuchel, oder Röhren, mit anhängendem Tuffstein vermaßen ausfüllte, daß solche ferner unbrauchbar, ohne daß sie eben faul gewesen wären, ausgehoben werden mußten. Noch gewisse andere und besondere Umstände, nötigten einen Wolweisen Magistrat

Magistrat, eine Deputation in zweien Herren dahin zu schicken, die Sache in Augenschein zu nehmen. Das Uebel fand sich. Zuvor aber muß ich sagen, daß die Stadt beständig zwei obrigkeitlich bestellte Brunnennmeister in gewisser Lokation hielt, wovon jeder seinen angewiesenen Distrikt der Wasserleitungen zu versehen hatte. Nun verstuhnden sich diese Leute zwar wol auf das was weniger Wissenschaft zur Sache erfordert, ich meine die Wasserleitung durch die Leuchel, nicht aber auf die Wissenschaft der Quellen selbst, was vielleicht das Uebel aller unserer bekannten Brunnennmeister ist. Das Wasser quoll unmittelbar aus einem entweder weißgraulichten, oder ganz gelben tuffsteinigten und etwas sumpfigten Grund und nicht selten 4 — 5 solcher Quellen nahe beisammen, welche dann die besagten Brunnennmeister zusammenfaßten, die Mündung des ersten Leuchels dahin richteten, und ungesorgt so lauffen ließen. Auf eingenommenes Gutbefinden jener Herren Deputirten hieß ein Wolweiser Magistrat ihre Vorsehrungen gut welche dieselben damit vorzunehmen im Sinne hatten. Man räumte das tuffsteinigte und morastige weg, und grub der Quelle, aus welcher am meisten zu lauffen schien, alleine zu, und kam sogleich auf eine Art blauen Kneist, woraus nunmehr so herrliches Wasser fließt, das von allen Menschen gelobt und bewundert wird; welche Verbesserung nun das gemeine Wesen nicht fl. 30 — kostete. Wär' es nicht Ungerechtigkeit wenn ich nicht auch öffentlich sagte, daß wir diese Brunnenerbesserung hauptsächlich dem seel. Herrn Zunftmeister Joh. Ulrich Bauer und Herrn Zunftmeister und Stadtschreiber Nikolaus Zaff zu verdanken haben? —

B. O . . e.